

Einseitiges Spiel

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reise in den Süden

Das eidgenössische Parlament hat ja bekanntlich nach jahrelanger, reiflicher Überlegung und der Zuhilfenahme von Expertenfachwissen inner- und ausserhalb der Bundesverwaltung in einer zweimaligen Namensabstimmung (es wurde ein Rückkommensantrag gestellt!) beschlossen, die Herbstsession in den Süden zu verlegen (Genf liegt geographisch südlicher als Bern). Rechtzeitig hat dazu der Landwirtschaftliche Informationsdienst (lid) in einer Bekanntmachung deutlich gemacht, was die Volksleute tun müssen, damit sie auch im Süden fit sind, Subventionen für die Landwirtschaft zu sprechen. «A propos Verdauung: In südlichen Ländern wird mit einem Fett gekocht, das wir nicht gewöhnt sind – in manchen Ländern überhaupt fetter als bei uns. Dazu kommt, dass die Wasserqualität nicht immer europäischen Standard hat. Die übliche Reaktion: Durchfall.» Lisette empfiehlt somit allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, sich die Ratschläge des lid zu Herzen zu nehmen: «Reichlich frühstücken, dafür mittags nur eine leichte Mahlzeit zu sich nehmen.»

An der Nase herumgeführt

André Daguët, nach eigenem Bekunden dem *Blick* nicht hinterherrennender Generalsekretär der SP Schweiz, hat in der berühmten TV-Mediensendung vom 22. Juni spätabends bekanntlich zugegeben, gegenüber *Blick*-Redaktor Thomas Suremann Ende Januar verschwiegen zu haben, dass Christiane Brunner ihm gegenüber die Existenz von Nacktfotos bereits bestritten hatte. Im Lichte dieser SP-Enthüllung wird ein Communiqué der SP-Zentrale vom 3. Februar 1993 mit neuem Gehalt gefüllt. Nicht nur gegenüber dem *Blick* hat Daguët offenbar geschwiegen, sondern auch die ganze Öffentlichkeit an der Nase herumgeführt. In der Verlautbarung der SP-Spitze findet sich nämlich ebenfalls kein Dementi, nur der vielversprechende Hinweis: «Die sexistische Art und Weise, wie mit Bundesratskandidatinnen umgegangen wird, spottet jeder Beschreibung.»

Götterdämmerung bei der SPS

Jean Ziegler, unter Schlammschlacht-Vorwurf stehender Genfer SP-Nationalrat, hat nun doch erreicht, dass die Geschäftsleitung seiner Partei aufhört, in der Affäre weiterhin öffentlich gegen ihn direkt Stellung zu beziehen. In früheren Verlautbarungen tönte

es anders: «Falls sich die von Catherine Duttweiler ... erhobenen Anschuldigungen bestätigen, muss dies für die Manipulierer und Verantwortlichen ... Folgen haben. Anfangs nächster Woche muss sich Jean Ziegler in Bern ... rechtfertigen und allenfalls die sich aufdrängenden Konsequenzen ziehen müssen.» (11. Juni 1993). Aber auch Jean Ziegler hat dazugelernt. Schimpfte er in ersten Verlautbarungen über «ein Komplott der Zürcher Hochfinanz», gab er am 18. Juni zuhänden der SP-Spitze zu: «Wie ich später fest-

stellen musste, sind meine Aussagen aufgebauscht, in weiteren Gesprächen benutzt und als Tatsachen weitererzählt worden. Ich muss mir nachträglich vorwerfen, mich in Diskussionen und Mutmassungen verwickeln haben zu lassen, was nachträglich missbraucht wurde. Ich bedaure, diese Gespräche geführt zu haben.» Die Partei ist sich übrigens mittlerweile auch bewusst geworden, «dass die Vorfälle ... für die Partei als Ganzes eine Belastung darstellen». (25. Juni 1993).



Einseitiges Spiel